



VIA SON GIACHEN

NR. 23 / 2009

Redaktion: Sonja Weichelt, 7432 Zillis
Email: sonja.weichelt@bluewin.ch

Liebe Vereinsmitglieder,

Historiker aus Graubünden stellen die Frage: „ist der Jakobsweg Graubünden historisch?“ Sie kommen zur Überzeugung, der durch unseren Verein signalisierte Weg Nr. 43 sei nicht historisch. Ihre Gedanken haben sie der Presse in Form eines Leserbriefes zugestellt (BT 10.06.2009; SO 15.06.2009)! Der Vereinsvorstand hat den Leserbrief zur Kenntnis genommen und eingehend diskutiert. – Ueber den Weg unseres Vereinsbulletins möchte ich nun den aufgeworfenen Fragen verschiedene weitere Gedanken anfügen. Mit freundlichem Gruss

*Heiner Nidecker
GL Verein Jakobsweg Graubünden*

Ein (historischer) Jakobsweg in GR

Die Santiagopilgeri aus Graubünden

Sie ist von P. Iso Müller historisch erforscht und 1956 beschrieben worden (P. Iso Müller, Die Fernwallfahrten aus Graubünden Bündner, in: Monatsblatt, 1956). Der Historiker Müller fragt dabei weder nach historischen Wegstücken noch nach einem historischem Wegverlauf. Müller untersucht und beschreibt die Wallfahrt nach Santiago, das Thema des Jakobsweges also. Müller beschliesst die Untersuchung mit der markanten Formulierung „Santiago zog die Bündner mächtig an“.

Die Arbeit von P. Iso Müller ist eine der Grundlagen geworden, dem heutigen Feriengast (und Tour-isten = einer, der eine Tour unternimmt) einen Jakobsweg in Graubünden als Auseinandersetzung mit der Wallfahrt zu ermöglichen. Die bezugte, alte Wallfahrt an sich blieb dabei der Arbeitsschwerpunkt, nicht das Graben nach historisch bezugten Wegläufen. Prof. Horst Degen hat aufgrund persönlicher Ferienerlebnisse und Studien Mitte der 90-iger Jahre einen „denkbaren Jakobsweg Graubünden“ skizziert (in: Degen Horst, der Jakobsweg in Graubünden, in: Terra Grischuna, Chur 1995).

Der jetzige Verlauf von Via Son Giachen Nr. 43 orientiert sich an den spätmittelalterlichen und nachreformatorischen Spuren der Santiagowallfahrt: Altarschnitzereien, Jakobfiguren, Bildwerk an Mauern von Häusern, Kirchen und Kapellen. Darüber hinaus passt sich der Wegverlauf dem an, was Graubündens Talschaften als durchgehenden Weg „von Ost nach West“ anbieten: Münstertal, Unterengadin, Scalettapass, Schanfigg, Cadi.

Bemerkungen:

- Die Orientierung einer Wallfahrt aus dem Unterengadin nach Einsiedeln ist historisch denkbar. Sie stellt aber heute nicht die einzige, sinnvolle Möglichkeit dar.

- Lediglich angemerkt sei hier, was das Kernstück des thematisch konzipierten Jakobsweges werden soll: eine Auseinandersetzung mit dem biblisch bezeugten Apostel Jakobus.

Jakobsweg als Metapher

Der „Weg“ gehört zu den Sinnbildern von Religion und Philosophie. Der „Weg“ deutet das eigene Leben mit allen seinen schweren und spannenden Entwicklungen. „Methode“ stammt aus dem Griechischen und meint übersetzt die Frage „über welchen Weg?“. „Methode“ meint die Frage: „mit welcher Methode, über welchen Weg also ist etwas zu erreichen?“ Die Metapher „Jakobsweg“ ist ein „pars pro toto“, ein „Teil, der für das Ganze steht“, das Ganze der Wallfahrt, ihres Themas und ihres kulturgeschichtlichen Ausdruckes. „Jakobsweg“ steht für das ganze, grosse europäische Wegnetz und für die persönliche Auszeit mit all den Wegstücken, die ich wähle, für Kirchenkunst und Musik, selbst für Speis und Trank, die am Jakobsweg angeboten werden. Als vielverzweigtes Wegnetz und als Wallfahrt mit ihren geistlichen/spirituellen Dimensionen und Themen ist der „Jakobsweg“ gegenwärtig ein Sinnbild, das sehr viele Menschen auch auf ganz lustvolle Weise („Sport und Spiritualität“) Lebensfragen stellen und Antworten finden lässt: tätig, körperlich, in Bewegung, nicht allein auf dem Papier und am Schreibtisch.

Ist der Jakobsweg Graubünden historisch?

Mit Unterstützung der öffentlichen und der privaten Hand, mit Idealismus und Freiwilligenarbeit, vor allem aber mit der Professionalität von Persönlichkeiten und Ämtern aus Kanton und der Tourismusbranche ist die Idee eines Jakobsweges Graubünden realisiert worden: in kurzer Zeit und verbindlich in Form einer überlegten Medienpräsenz. Als die Schweizmobil-Wegnr. 43, hat der Weg Aufmerksamkeit erzeugt. Aufmerksamkeit hat der Verein erneut erfahren, nun in der Form kritischer Rückfragen.

Die Fragen nach mittelalterlichen Wegen und nach der mittelalterlichen Ausgestaltung von Wallfahrten nach Santiago ist eine der vielen Fragen der gegenwärtigen Arbeit am europäischen Jakobsweg. Diese historische Verankerung des Jakobsweges ist aber auch für uns in Graubünden nicht vorrangig. Wegleitend ist die Fragestellung, wie unter Bezug historischer Spuren zu einem sinnvollen „Via Son Giachen el Grischun“ eingeladen werden kann.

Weitere Stellungnahmen zu „Jakobsweg historisch?“

- BÜWo, Nr. 25, 17. Juni 2009
- Reformiert.ch, Nr. 7, Juni 2009



Stichworte

Wallfahrt

Das „Wallen“ ist in vielen Religionen bekannt als Wegbegehung oder Reise zu einem bedeutenden Zentrum des Glaubens hin. Die überregionalen, christlichen Wallfahrten führen seit Alters nach Jerusalem, Rom und Santiago. Als Wallfahrten weiterer Religionsgemeinschaften kennen wir z.B. die Wallfahrt nach Mekka oder die Wallfahrt zur heiligen Stadt Benares am Ganges. Wallfahrten gibt es zu Tempeln und Hainen, Gräbern und zu Stätten mit besonderen, religiösen Ereignissen (Geburtstätten von religiösen Persönlichkeiten).

Pilgererei

Sie beschreibt das Selbstverständnis derer, die sich auf eine Wallfahrt begeben. Pilger (von: peri ager essere = auf dem Acker sein) meint „den Aufenthalt nicht mehr im warmen Daheim“ sondern in der Kälte der Fremde. Die Pilgererei meint die Fremdlingschaft in der Welt, die der Gläubige zu verstehen und zu gestalten versucht, Fremdlingschaft auch als „Heimkehr zum Ursprung“. Die Pilgererei, das Pilgern oder die Pilgerfahrt verstehen sich als Einüben in die Fremdlingschaft. Die Christliche Pilgererei spricht von Fremdlingschaft Jesu Christi in dieser Welt als Vorbild zur eigenen Fremdlingschaft.

Jakobsweg – Wegnetz für Pilger nach Santiago

Er beschreibt den Hinweg zum fernen Grab des Apostels Jakobus in Galizien/ Spanien: den Weg nach Santiago de Compostela. Dieser Hinweg ist von der Sache her eine Wallfahrt. Vom Selbstverständnis derer, die sich auf die Reise nach dem Sternfeld und nach Finisterra begeben, ist er ein Pilgerweg. Er ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem eigenen Dasein als Pilger. Die Pilgererei nach Santiago spricht heute sehr viele Menschen an. Auf ihm erlebt der Jakobspilger, wie persönliche Fragen nach Sinn im eigenen Leben entstehen und wie Antworten gemeinschaftlich gefunden werden dürfen und können.

Von „der Strasse nach Santiago“ ist die Rede in Pilger- und Wegführern sowie weiteren, literarischen Texten seit dem frühen 12. Jahrh.. Als „Jakobsweg“ ist sie heute ein vielverzweigtes Wegnetz im Bereich der Westlichen Kirche Europas geblieben. Dieses Netz blieb sich nie gleich und wird sich vorzu wandeln. Dem Fluss des Wassers gleich verbindet der Jakobsweg „ab Haustür“ westwärts Weglein und Wege durch Dorf und Stadt zu Wegzügen und Strassen. In Frankreich erfährt das Jakobswegnetz eine vierfache Bündelung in der Via Tolosana (Arles – Toulouse - Puente la Reina), der Via Podensis (Le Puy - Ostabat), der Via Lemovicensis (Vézelay - Ostabat und der Via Touronensis (Tours - Ostabat). In Spanien bündeln sich diese vier Strassen zu einer Strecke, dem Jakobsweg oder Camino. Einst hiess dieser spanische Jakobsweg „Via Frances“, des französischen Königshauses und seiner Ansprüche an diese Strasse wegen. Dieses ganze Wegnetz vom Osten bis in den Westen Europas heisst heute „Jakobsweg“ oder „Camino“. Durch Jahrhunderte wandelte sich dieses Wegnetz und blieb sich doch in seiner Ausrichtung und seinem Sinn treu. Mit gleicher Intension wird es heute wieder neu aufgeknüpft. In Spanien führt es sehr oft über altes Wegpflaster. Hauptsächlich aber verläuft es

über die Wege und Strassen die vor Ort, in der Region und zwischen den Ländern zur Verfügung stehen. „Jakobsweg“ meint heute im Sinne einer Marke dieses ganze alte und neue Wegnetz.

Bemerkung:

Die Annahme, z.B. von Tours/ F, von Bern/ CH oder von Münstair/ GR aus sei mit Bickel und Schaufel eigens ein „Jakobsweg“ angelegt worden ist irrig. Niemand zwischen dem Osten und fernen Westen Europas hätte sich das je leisten können und wollen. Der „Jakobsweg“ verlief und verläuft allerorts über das Netz ortsüblicher Verkehrswege.

Spuren und Zeugen des Jakobsweges

Spuren und Zeugnisse sind alte Wegführer, mündliche oder schriftliche Pilgerberichte oder Texte mit Bezug zur Santiagowallfahrt. Den Weg bezeugen Personal- und z.B. Übernachtungslisten von Pilgern aus Herbergen oder von Pilgersammelstätten wie z.B. Einsiedeln. Zeugen sind Bildwerk an Hausmauern, in und an Kirchen und Kapellen, Altarbilder und Figuren mit Jakobusdarstellungen. Alte Musik bezeugt den Jakobsweg, Animationslieder z.B. mit dem Appell: „Geh auch du nach Santiago“.

Spuren in Graubünden (vorläufige Auflistung)

Das sind Bildwerke an Häusern, in Kirchen und Kapellen: in Taufers und Münstair, im Schloss Tarasp, Lavin, Zernez, Kathedrale Chur, Laax, Ruschein, Pigniu, Waltensburg, Brigels, Truns, Segnas und Cuoz. Spuren sind Jakobusfiguren im Klosterarchiv von Münstair, Kathedrale Chur, Laax, Brigels und Cuoz. Spuren sind zudem vier Beigaben (2 durchbohrte Muscheln und 2 Jakobusanhänger) aus Gräbern/ Klosteranlage Münstair. Spuren sind Jakobusdarstellungen gemalter oder figürlicher Art auf Altarbildern wie in Rhäzüns. Altar- und Wandbilder sowie Figuren finden sich noch an verschiedenen anderen Orten in Graubünden. Zeugen und Spuren der Santiagowallfahrt sind auch zwei Lieder aus dem Unterengadin: eine romanische Fassung des bekannten „Hühnerwunders“ zum einen, zum andern eine Kritik in Liedform der Reformatoren Caspar und Ulrich Chiampel an der Santiagowallfahrt. Märchen mit Bezug zur Santiagowallfahrt sind im Surmeirischen und Surselvischen bekannt. - Alle diese Spuren reduzieren das Thema nicht auf das historische Terrain noch die historische Wegführung. Sie sind als ehemalige und bleibende Animationen oder Motivationen zur Wallfahrt nach Santiago mit seinem Apostelgrab zu verstehen.

Diese Spuren bleiben Steinchen im Mosaik der aktuellen Santiagowallfahrt. Sie war auch in Graubünden ein Thema der vorreformatorischen Kirche und ist es nach der Reformation der römisch-katholischen Kirche geblieben, bis heute. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Thema zu bearbeiten.

[Website Verein Jakobsweg Graubünden](http://www.jakobsweg-gr.ch)